

## **Pflegeeltern-und Kinder brauchen eine Lobby**

Diese Aussage des Ministerialdirektors Halder zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung, die am 23. November im Rathaussaal in Ulm stattfand. Auch Herr Heiler als Vertreter der Stadt Ulm und dessen Jugendamtes betonte die wichtige Arbeit der Pflegefamilien. Für ein Kind ist es immer noch das Beste in einer Familie aufzuwachsen. Können dies, aus welchen Gründen auch immer, die leiblichen Eltern nicht leisten, stellen sich Pflegefamilien zur Verfügung. In Baden-Württemberg leben rund 6000 Kinder in Pflegefamilien.

Diese Familienarbeit ist sehr anspruchsvoll und PFAD für Kinder e.V. sei bei der Unterstützung dieser Familien auf einem richtigen und guten Weg, meinte Herr Halder weiter. Einer dieser Wege sei die Ausbildung von Bürgermentoren speziell für Pflege- und Adoptivfamilien. Auf der Tagung konnte er im Namen Herrn Mosers, Geschäftsführer der Landesstiftung, die gute Nachricht überbringen, dass auch weitere Mentorenschulungen finanziert werden. Auch bereits tätige Bürgermentoren kamen zu Wort. Frau Petzold-Schick, Bürgermeisterin in Ettlingen stellte das dortige Mentorenprojekt vor, Herr Schmid, selbst Mentor, konnte sehr anschaulich die Ausbildung und die konkreten Aufgaben dieses Ehrenamtes darstellen. Ettlingen hat kein eigenes Jugendamt, hier stellt sich besonders die Frage: wie geht eine Kommune mit ihren Pflegefamilien um? Dreh- und Angelpunkt der Ausbildung ist das Verständnis und Wissen um die Besonderheiten des Pflegekinderdaseins. Pflegeeltern als Mentoren wurden im Enzkreis ausgebildet, hierüber berichtete Frau Überall-Schulze vom Ortsverband PFAD-Enzkreis. Allen Anwesenden ist jedoch klar, dass das Ziel 'Kinderland Baden-Württemberg' nicht allein durch Bürgermentoren „geleistet“ werden kann. Dies betonte auch die Vorsitzende des Landesverbandes PFAD e.V. Frau Chaventré. Die Ziele von PFAD sind mannigfaltig. Neben der Beratungstätigkeit vor Ort ist auch eine politische Arbeit notwendig, um Entscheidungsträgern die spezielle Lage der Pflegekinder zu erläutern. Ein gelungenes Beispiel für vernetztes Arbeiten präsentierte Frau Wickenburg, Vorsitzende des Ortsverbandes Breisgau-Hochschwarzwald. Hier tagt regelmäßig der Runde Tisch, an dem sich die unterschiedlichsten Institutionen versammeln, um über Familie zu debattieren.

Ein Höhepunkt der Tagung war der Vortrag von Herrn Prof. Dr. med. Karl-Heinz Brisch. Sein Forschungsschwerpunkt umfasst den Bereich der frühkindlichen Entwicklung im Hinblick auf Bindungsprozesse und deren Störungen. Nach einer spannenden und hoch interessanten Ausführung zur Entstehung und Entwicklung von Bindungen, ging Brisch auf deren Störungen und die daraus resultierenden Schädigungen ein. Diese spielen eine große Rolle bei Pflegekindern und werden in den Umgangs- und Sorgerechtsregelungen viel zu wenig berücksichtigt.

Herr Arendt vom Kommunalverband für Jugend und Soziales betonte die starke Veränderung von Familienleben und sieht als wichtige Punkte für die Zukunft Kinder- und Familienfreundliche Gemeinden sowie Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern. Die Tagung wurde durch die Wilde Bühne aufgelockert, die durch ihre thematischen Einlagen viele Aspekte zusätzlich verdeutlichten.

Es war eine rundum gelungene Veranstaltung freute sich der Vorstand des Landesverbandes und hofft auf weiteres gemeinsames Tun zum Wohle der Kinder.